

**Leitfaden für das Erstellen von Hausarbeiten
des Geographisches Instituts der
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**

(Stand: Oktober 2016)

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Erste Orientierung, Thema verstehen und Fragestellung formulieren	3
3. Strukturierte Quellenrecherche	4
4. Auswertung der recherchierten Quellen	6
5. Gliederung und Inhalt	7
6. Überarbeitung	9
7. Literaturhinweise zu wissenschaftlichem Schreiben	10

1. Einleitung

Das Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit ist ein umfangreicher Prozess, der sich von Textproduktionen in Freizeit und Schule deutlich unterscheidet. Eine allgemeingültige Anleitung kann es wegen der sehr unterschiedlichen Themengebiete der Geographie nicht geben. Im Laufe Ihres Studiums werden Sie Ihren eigenen Weg finden. Dieser Leitfaden unterstützt Sie dabei. Abbildung 1 bietet einen ersten Überblick über wichtige Schritte im Schreibprozess, auch wenn die einzelnen Schritte nicht immer linear, sondern manchmal auch zirkulär durchlaufen werden.

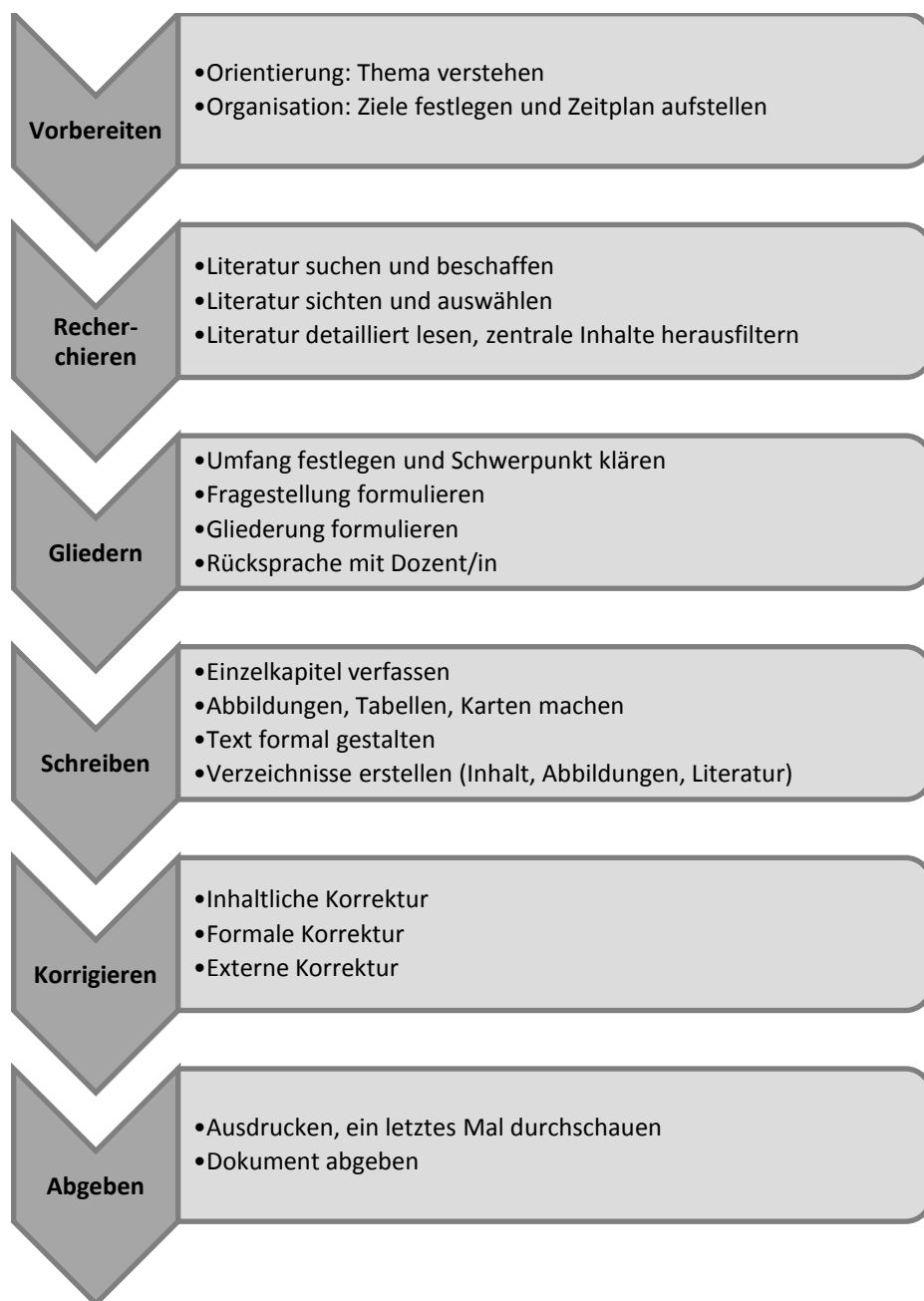


Abb. 1: Arbeitsphasen einer Hausarbeit (eigene Darstellung verändert nach BRÖCKLING et al. 2007, S. 29)

2. Erste Orientierung, Thema verstehen und Fragestellung formulieren

Um einen ersten Überblick über die Reichweite und den Umfang Ihres Themas zu erhalten, informieren Sie sich zunächst in Lehrbüchern der Geographie, in Fachlexika oder Handbüchern. Die dabei gefundenen Inhalte können Ihnen erste Anhaltspunkte für die darauffolgende weiterführende wissenschaftliche Recherche liefern (s. Kap. 3). Während dieser ersten Orientierungsphase und zu Beginn der Literaturrecherche können Sie sich an folgenden Schritten orientieren:

Die Themenanalyse

- Thema verstehen
Was ist gemeint? Worum geht es im Kern?
- Themenfeld analysieren
Grundlegende Fragen durch weitere Lektüre und ggf. mit Dozent/in klären
- Definitionen der zentralen Begriffe nachschlagen und verstehen
Unterschiede zwischen der alltagssprachlichen und der wissenschaftlichen Bedeutung eines Begriffes herausfinden
- Fragestellung formulieren
Welche Frage möchten Sie konkret beantworten? Welches Interesse könnte die Forschungs-Community an Ihren Erkenntnissen haben?

Abb. 2: Struktur einer Themenanalyse (eigene Darstellung)

3. Strukturierte Quellenrecherche

Grundsätzlich stehen Ihnen verschiedene Quellentypen zur Verfügung (s. Tab. 1). Lehrbücher, Fachlexika und Handbücher geben einen Überblick über ein Thema. Artikel in Fachzeitschriften und Sammelbänden beinhalten hingegen spezifische und oftmals aktuellere Informationen. Wissenschaftliche Daten benötigen Sie meistens dann, wenn Sie auf deren Grundlage eigene Untersuchungen machen.

Tab. 1: Beispiele für wissenschaftliche Quellen (eigene Darstellung)

Wissenschaftliche Literatur	Wissenschaftliche Daten
<ul style="list-style-type: none">- Monographien- Lehrbücher- Handbücher- Aufsätze in Sammelbänden- Aufsätze in Fachzeitschriften- Fachlexika	<ul style="list-style-type: none">- Geodaten- Fernerkundungsdaten- Statistiken- Karten- Empirische Ergebnisse- Modelle

Benutzen Sie für eine strukturierte und fundierte Literaturrecherche stets mehrere „Suchkanäle“. Dabei ist es wichtig, sich der Stärken und Schwächen der jeweiligen Suchkanäle bewusst zu sein (s. Tab. 2). In den Suchmasken der verschiedenen Kataloge können Sie gezielt nach Schlagworten suchen. Um den Überblick zu behalten, empfiehlt es sich, alle eingegebenen Schlagworte und Schlagwortkombinationen aufzuschreiben. Empfehlenswert ist zudem, nicht nur Schlagworte aus dem Titel Ihrer Arbeit zu benutzen, sondern auch andere, gut zu Ihrem Themenfeld passende Fachbegriffe. Sie sollten die Suche außerdem mit deutschen und englischen Schlagworten durchführen, da heutzutage viele relevante Veröffentlichungen in englischer Sprache publiziert werden. Zitieren Sie wenn möglich immer Primärquellen, also diejenigen Quellen, von denen die für Sie relevanten Informationen ursprünglich stammen. Achten Sie immer auf die Aktualität der Quellen, besonders bei aktuellen Themen und Fallbeispielen. Es ist ratsam, bei der Literaturrecherche die für das Literaturverzeichnis relevanten Informationen direkt zu notieren (s. Zitierregeln des Geographischen Instituts). So ersparen Sie sich mühseliges Nachsuchen. Ein zusätzliches Hilfsmittel bieten Ihnen Programme zur Literaturverwaltung (bspw. Citavi oder EndNote), die Ihnen das Rechenzentrum zur Verfügung stellt.

Tab. 2: Vor- und Nachteile gängiger Suchkanäle (eigene Darstellung)

Suchkanäle <i>(dazugehörige Kataloge)</i>	Vorteile	Nachteile
Bibliotheken in Kiel Universitätsbibliothek <i>(UB-Katalog)</i>	Quellen ausleihbar oder online verfügbar interdisziplinäres, thematisches Stöbern möglich Schulungsangebot bspw. zu Literaturrecherche und -verwaltung	Quellen teilweise verliehen Wartezeiten von bis zu vier Wochen oder länger möglich Katalogsuche nur für Bücher und nicht für Artikel möglich
Fachbibliothek <i>(UB-Katalog)</i>	Quellen als Präsenzbestand verfügbar thematisches Stöbern möglich fachspezifischer Schwerpunkt	nur über Nacht/Wochenende entleihbar
Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften <i>(EconBiz)</i>	Quellen ausleihbar oder online verfügbar Katalogsuche für Bücher und Artikel möglich größte wirtschaftswiss. Bibliothek Deutschlands viele geographische Zeitschriften verfügbar	Quellen teilweise verliehen kein thematisches Stöbern möglich, da Magazinbibliothek liegt außerhalb des Campus an der Förde separate Registrierung notwendig (kostenlos)
Wissenschaftliche Suchmaschinen und Online-Portale <i>(z.B. Google Scholar, Web of Science, ScienceDirect)</i>	große internationale Datenbanken mit aktuellen Büchern und Artikeln wenn verfügbar mit Volltext-Zugriff (vom Uni-Netz aus) praktikabel und schnell	führen teilweise auch graue Literatur Zugang zu Quellen in Kiel nicht immer gewährleistet
Fernleihe <i>(z.B. GVK-Plus Katalog)</i>	Zusammenschluss mehrerer Bibliothekskataloge Katalogsuche für Bücher und Artikel Zugang zu in Kiel nicht vorliegenden Quellen	kostenpflichtig mehrwöchige Wartezeiten möglich
Öffentliche Institutionen beispielweise IPCC, DWD, Statistische Ämter, EU, Ministerien	offizielle Daten und Dokumente in der Regel online verfügbar	meist nicht als Einstiegsquellen geeignet

Recherchieren im Schneeballprinzip

Schauen Sie jeweils in das Literaturverzeichnis der Texte, die Sie für Ihr Thema als passend einschätzen. Welche anderen Publikationen werden dort aufgeführt, die auch für Sie relevant sein könnten? Sichten Sie bei diesen Texten ebenfalls das Literaturverzeichnis: Damit erhalten Sie Hinweise auf die besonders wichtige Literatur. Einige Verlage, wie etwa SpringerLink oder Elsevier, bieten eine vorwärts gerichtete Schneeballsuche an. So können Sie herausfinden, welche noch aktuelleren Publikationen im Kontext des Ihnen vorliegenden Textes stehen. Auch bei der Internetrecherche kann das Schneeballprinzip hilfreich sein.

Abb. 3: Funktionsweise des Schneeballprinzips (eigene Darstellung)

4. Auswertung der recherchierten Quellen

Die erste Hürde ist geschafft. Im besten Fall konnten Sie Bücher, Aufsätze und sonstige Publikationen zu Ihrem Thema finden. Die entscheidende Frage ist nun: Wie schaffen Sie es, die Informationen aus all diesen Texten effektiv herauszufiltern, die für Ihre Hausarbeit relevant sind? Es gibt darauf keine pauschale Antwort. Die Strategien sind, wie beim Lernen, sehr individuell. Grundsätzlich ist es aber empfehlenswert, die Quellen der Reihe nach zu exzerpieren und auf folgende Gesichtspunkte hin zu prüfen: Was sind die Kernaussagen der Quelle? Welche Relevanz hat die Quelle für Ihre Arbeit? Wie können Sie die Erkenntnisse der Quelle in Ihre Arbeit einbinden? Werden interessante Fallbeispiele erörtert, auf die Sie eingehen könnten? Hierbei helfen Ihnen auch Abstracts und Zusammenfassungen – so müssen Sie nicht jede Quelle komplett lesen, sondern nur die für Ihr Thema relevanten. Oftmals entwickeln Sie bereits beim Auswerten eine Vorstellung davon, in welchen Teil Ihrer Arbeit ein bestimmter Aspekt passen könnte (s. Kap. 5).

5. Gliederung und Inhalt

Die strukturelle Gliederung sollte dem Umfang Ihrer Arbeit angemessen sein. So ist es etwa nicht sinnvoll, eine recht kurze Arbeit in viele kleinteilige Unterpunkte zu gliedern. Außerdem sollte Ihre Gliederung eine lesefreundliche Struktur, eine korrekte Nummerierung und eine stringente Logik aufweisen (s. Abb. 4). Zu jeder Hausarbeit gehören außerdem Inhalts- und Literaturverzeichnis sowie Kopf, ggf. ein Anhang und die Erklärung zur Prüfungsfähigkeit und selbständigen Erarbeitung (s. Abb. 5).

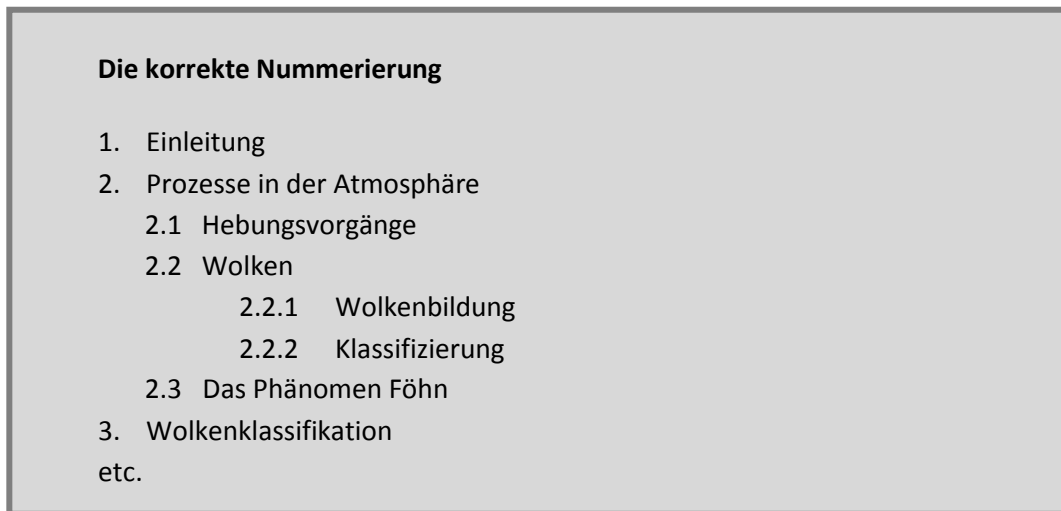


Abb. 4: Beispiel für eine Kapitel-Nummerierung (eigene Darstellung)

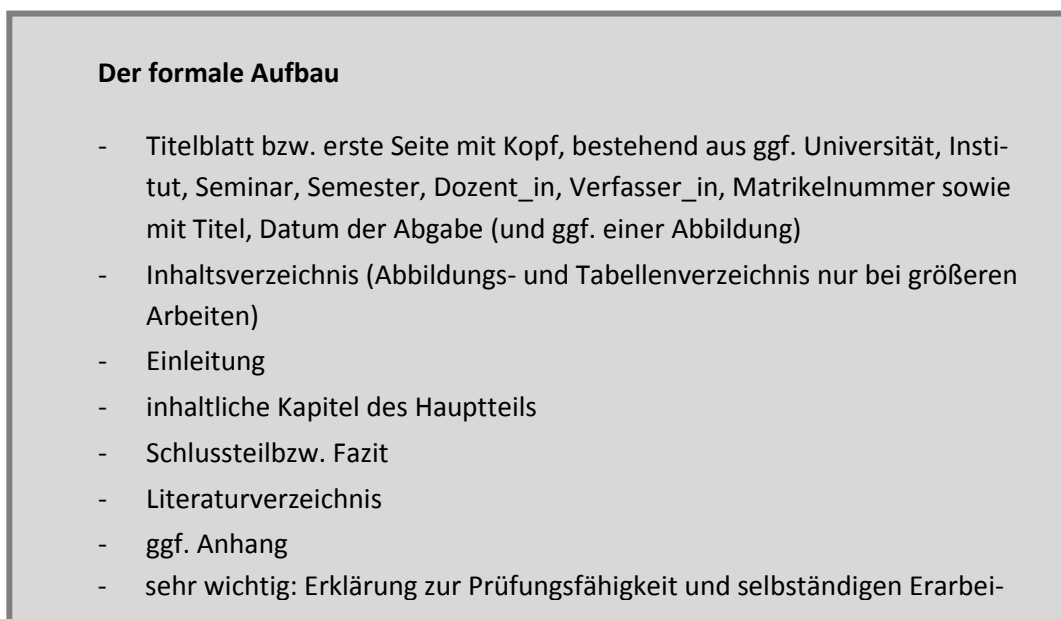


Abb. 5: Struktur einer Hausarbeit (eigene Darstellung)

Jeder wissenschaftliche Text besteht grob aus drei inhaltlichen Teilen: Einleitung, mehrere Kapitel des Hauptteils und Fazit. Während die Einleitung und das Fazit in den meisten geographischen Texten weitgehend ähnlich aufgebaut sind, unterscheiden sich die Inhalte des Hauptteils je nach Thema, Form und geographischem Fachgebiet. Aus diesem Grund ist eine individuelle Besprechung der Gliederung mit Ihrer Dozentin oder Ihrem Dozenten immer notwendig. Tabelle 3 stellt vier Strukturierungsmöglichkeiten exemplarisch vor.

Die Einleitung
- Erläuterung des thematischen Rahmens und einer möglichen Problemstellung
- Beschreibung des Ziels und Entwicklung der Fragestellung der Arbeit sowie Begründung der Relevanz von Zielsetzung und Fragestellung
- Erläuterung des methodischen Vorgehens und des Aufbaus der Arbeit. Wie lassen sich beide aus Ziel und Fragestellung ableiten?
- Ggf. Anschneiden des aktuellen Forschungsstands zu dem Thema und Klärung wichtiger Begriffe

Abb. 6: Typische Elemente einer Einleitung (eigene Darstellung)

Tab. 3: Beispiele gängiger Gliederungstypen in der Geographie (eigene Darstellung)¹

Naturwissenschaftlich-empirische Arbeit	Literaturbasierte Arbeit	Arbeit zum Stand der Forschung	Sozialwissenschaftlich-empirische Arbeit
1. Einleitung	1. Einleitung	1. Einleitung	1. Einleitung
2. Methoden	2. Inhaltliches Kapitel	2. Wichtiger Ansatz	2. Theorien/Modelle
3. Ergebnisse ²	3. Inhaltliches Kapitel	3. Wichtiger Ansatz	3. Methoden
4. Diskussion ²	4. Beispiel	4. Offene Forschungsfragen	4. Empirie
5. Fazit	5. Fazit	5. Fazit	5. Fazit

¹ Diese Tabelle, die keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit hat, soll Ihnen verdeutlichen, wie unterschiedlich wissenschaftliche Texte in der Geographie aufgebaut sein können. Eine individuelle Absprache mit Ihrer Dozentin oder Ihrem Dozenten ist in jedem Fall unabdingbar.

² In aktuellen Artikeln kann man immer häufiger beobachten, dass die Ergebnisse und ihre Diskussion in einem gemeinsamen Kapitel abgehandelt werden.

Das Fazit

- Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse
- persönliche Bewertung, abgeleitet aus der vorangegangenen Diskussion
- offene Forschungsfragen und ungelöste Probleme
- Ausblick auf zukünftige Entwicklungen, vermeiden Sie jedoch gänzlich neue Themen

Abb. 7: Typische Elemente eines Schlussteils (eigene Darstellung)

Der Inhalt ist natürlich das Wichtigste – aber auch das Schwierigste. Sie müssen beim Schreiben nicht immer mit der Einleitung beginnen, denn diese wird von vielen als besonders schwierig empfunden. Es kann also durchaus hilfreich sein, zunächst nur einen Grobentwurf der Einleitung zu skizzieren und die endgültige Formulierung zu einem späteren Zeitpunkt zu verfassen. Zentrale Aspekte beim Schreiben wissenschaftlicher Texte sind neben der fachlichen Richtigkeit, ein roter Faden, eine schlüssige Argumentation und eine wissenschaftliche Sprache. Letztere beinhaltet vor allem das vollständige, richtige und einheitliche Zitieren (s. Zitierregeln des Geographischen Instituts). Erkenntnisse von anderen müssen Sie als solche kennzeichnen, sonst verfassen Sie ein Plagiat. Ihr Schreibstil sollte sachlich und präzise sein. Das übergeordnete Ziel Ihrer Arbeit ist das Beantworten Ihrer Fragestellung. Verknüpfen Sie zudem die einzelnen Abschnitte Ihrer Arbeit stringent miteinander – so gelingt Ihnen eine zielführende Hausarbeit aus einem Guss.

6. Überarbeitung

Kein Text ist in der Erstversion akzeptabel. Überarbeiten Sie Ihren Text also mehrfach – inhaltlich und formal. Achten Sie besonders auf Rechtschreibung und Grammatik, denn auch formale Fehler können zu einer Abwertung der Benotung führen. Planen Sie zudem für Bearbeitung und Korrektur ausreichend Zeit ein, denn häufig gelingt die Korrektur besser, wenn Sie Ihre Arbeit ein oder zwei Tage ruhen lassen und sie so mit etwas Abstand lesen können. Die meisten Verfasser/innen werden mit der Zeit für inhaltliche Unstimmigkeiten und orthographische Fehler betriebsblind. Es ist daher empfehlenswert, die Arbeit mindestens einmal zur Korrektur beispielsweise an Kommiliton/innen zu geben, bevor Sie sie endgültig einreichen.

7. Literaturhinweise zu wissenschaftlichem Schreiben

BAADE, J., GERTEL, H. und A. SCHLOTTMANN (2014): Wissenschaftlich arbeiten. Ein Leitfaden für Studierende der Geographie. 3. Auflage. Bern.

BORSODORF, A. (2007): Geographisch denken und wissenschaftlich arbeiten. Berlin u.a.

BRÖCKLING, F., KRAJEWSKI, C. und S. THIESING (2007): Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten. 4. Auflage. Münster (Studienblätter der Arbeitsgemeinschaft Angewandte Geographie Münster 10).

EBEL, H.F. und C. BLIEFERT (2009): Bachelor-, Master- und Doktorarbeit: Anleitungen für den naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchs. 4. Auflage. Weinheim.

ECO, U. (2010): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. 13. Auflage. Stuttgart.

Elsevier (o.J.): How to get published. URL: <https://www.elsevier.com/__data/assets/pdf_file/0004/91165/Get-Published-Quick-Guide.pdf> (06.04.2016).

ESSELBORN-KRUMBIEGEL, H. (2014): Richtig wissenschaftlich schreiben. Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen. 3. Auflage. Paderborn.

ESSELBORN-KRUMBIEGEL, H. (2008): Von der Idee zum Text. 3. Auflage. Stuttgart.

FRANCK, N. und J. STARY (2011): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. 16. Auflage. Stuttgart.

Geographisches Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (2014): Zitierregeln des Geographischen Instituts der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. URL: <<http://www.geographie.uni-kiel.de/de/lehre/dokumente-lehre/Zitierregeln.pdf>> (06.04.2016).

KRAAS, F. und J. STADELBAUER (2000): Fit ins Geographie-Examen. Hilfen für Abschlussarbeit, Klausur und mündliche Prüfung. Stuttgart u.a.

KREMER, B.P. (2010): Vom Referat bis zur Examensarbeit. Naturwissenschaftliche Texte perfekt verfassen und gestalten. 3. Auflage. Berlin u.a.

MAY, Y. (2010): Kompaktwissen Wissenschaftliches Arbeiten. Eine Einleitung zu Techniken und Schriftform. Stuttgart.